

metropolregion hamburg

## Leitprojekt "Demographie und Daseinsvorsorge"







Willkommen zur Abschlussveranstaltung am 26.09.2016



PLANUNGSGRUPPE PLEW A
STADT UND REGION. PLANUNG UND ENTWICKLUNG

## **Programm**



10:00	Begrüßung und Ablauf
-------	----------------------

10:15 Das Leitprojekt – Ergebnisse, Überblick über die Teilprojekte

10:45 "Aus Erfahrungen lernen" – Gespräch mit Vertreter/innen der Teilprojekte

11:15 Ausstellung zu den Teilprojekten – kurze Eindrucke

12:15 PAUSE

13:00 "Demographie und Daseinsvorsorge aus Ländersicht"

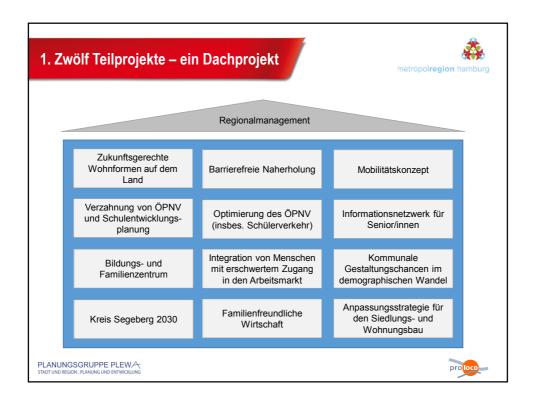
13:45 Ausblick

14:00 Ende der Veranstaltung





# 1. Aufbau des Leitprojektes: 12 Teilprojekte – ein Dachprojekt 2. Allgemeine Bestandsaufnahme 3. Raumtypen – Demographietypen? 4. Erfahrungsaustausch und Ergebnistransfer 5. Zwölf Teilprojekte – ein Überblick 6. Was hat's gebracht? 7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit



## 2. Allgemeine Bestandsaufnahme



## Zielsetzung

- Erfassung des "Standes der Dinge" in der Metropolregion: Wo werden welche (guten) Strategien, Konzepte und konkreten Projekte im Umgang mit dem demographischen Wandel bereits umgesetzt?
- · Informationen für die Teilprojekte verfügbar machen
- · Gute Beispiele finden

## Methode

· Auswertung verfügbarer Dokumente

### Inhalt

 Auswertung von 56 Dokumenten mit Bezug zu Demographie und Daseinsvorsorge



## 2. Allgemeine Bestandsaufnahme



metropolregion hamburg

Dokumentenart	Anzahl
Analytisch	46
Strategisch/Konzeptionell	31
Konkrete Projekte	11

Mehrfachnennungen möglich

Strategischer Ansatz/Hintergrund	Anzahl
Stabilität halten/dem Rückgang entgegenwirken	22
Schrumpfung: Folgen abfedern/gestalten	30
Alterung: Folgen abfedern/gestalten	31
Wachstum steuern	3

Mehrfachnennungen möglich

PLANUNGSGRUPPE PLEWA



## 2. Allgemeine Bestandsaufnahme



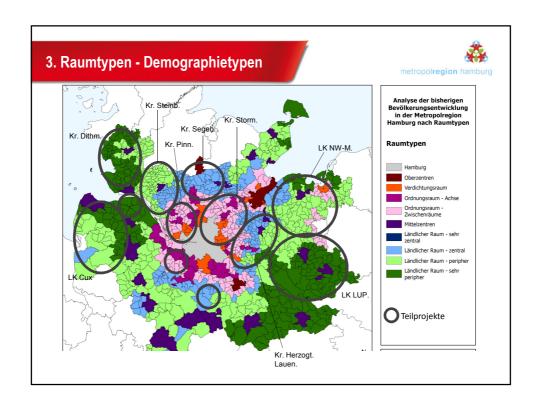
metropol**region** hamburg

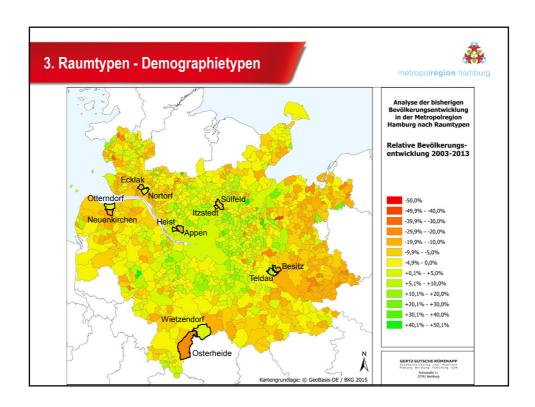
### Zusammenfassung

- Die Dokumente geben einen guten Überblick darüber, was diskutiert wird und in Teilen auch darüber, was gemacht werden soll.
- Vieles klingt auf Ebene der Papiere inhaltlich ähnlich.
  - => Es gibt bereits "Standards" in der Themenwahl und den Ansätzen
  - => Unterschiede und unterschiedliche "Qualitäten" werden ggf. erst durch die Umsetzung deutlich.
- In den Dokumenten fehlen aber (naturgemäß) Angaben zu Umsetzung und Einschätzung, gerade da wird es aber interessant



# 3. Raumtypen – Demographietypen? Fragestellung Können Raumtypen genutzt werden, um die sehr unterschiedlichen demographischen Entwicklungen in der Metropolregion sichtbar und beschreibbar zu machen? Besteht ein Zusammenhang zwischen demographischer Entwicklung und den gewählten Raumtypen?





## 3. Raumtypen - Demographietypen



## Schlussfolgerungen

- Der Raum der Metropolregion wird durch die Raumtypen beschreibbarer
- Heterogener Raum:
  Entwicklungen zwischen **Wachstum** (älter und bunter), **Stagnation** (älter und etwas bunter) und **Schrumpfung** (älter, weniger)
  in allen Teilräumen
- Ansätze sind aufgrund gerade der Heterogenität in Bezug auf Vorgehen, Datenerfassung etc. vorhanden.
- Die Raumtypen k\u00f6nnen aber nicht dazu verwendet werden, den Projektansatz in einem Teilraum 1 : 1 auf einen anderen Teilraum zu \u00fcbertragen (Entwicklung innerhalb der Teilr\u00e4ume ist heterogen und die Gebiete umfassen meist viele Teilr\u00e4ume)

PLANUNGSGRUPPE PLEWA



## 4. Erfahrungsaustausch und Ergebnistransfer



## Erfahrungsaustausch und Ergebnistransfer: Fachwerkstätten

	Wann?	Thema
1. Fachwerkstatt	12. Mai 2014	Kennenlernen, Vorstellung, Vernetzung der Teilprojekte: Speednetworking
2. Fachwerkstatt	29. Oktober 2014	Querschnittsthema "Erreichbarkeiten"
3. Fachwerkstatt	19. Mai 2015	Datenanalyse, Raumtypen, Übertragbarkeiten: Eine Strategie für alle?
4. Fachwerkstatt	06. Oktober 2015	Der nationale Dialog und wir
5. Fachwerkstatt	26.April 2016	Demographie in der Stadt Hamburg: Austausch der Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Abschlussveranstaltung 26. September 2016: Ergebnistransfer

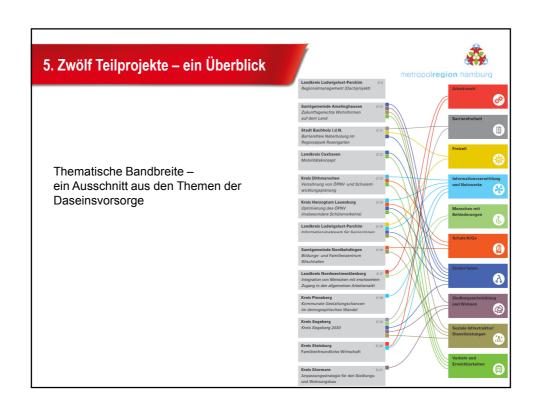
PLANUNGSGRUPPE PLEWA

PLANUNGSGRUPPE PLEWA









## 5. Zwölf Teilprojekte - ein Überblick

## Samtgemeinde Amelinghausen:

### Zukunftsgerechte Wohnformen auf dem Land

Erarbeitung unterschiedlicher, sehr konkreter Angebotsformen vor Ort mit Herstellung des Baurechts

- "Hof wird Dorf" (besonderes Investorenkonzept)
- Planung eines barrierefreien Quartiers im Rahmen einer Erweiterung eines Altquartiers mit Investorenansprache
- Durch sehr gezielte Ansprache der Endkunden konnte die konkrete Nachfrage vor Ort nachgewiesen werden
- Prämisse bezahlbarer Wohnraum führte dennoch zu Herausforderungen bei der Investorenansprache. Hochpreisige Segmente in der Nachbarschaft waren für Investoren attraktiver.
- Ansprache von regionalen Bauträgern und regionalen Geldinstituten führten zum Erfolg.



## 5. Zwölf Teilprojekte - ein Überblick

### Stadt Buchholz i.d.N.:

### Barrierefreie Naherholung im Regionalpark Rosengarten

 Entwicklung und Vermarktung eines barrierefreien Teilraums im Regionalpark für mobilitätseingeschränkte Menschen mit zertifizierten Angeboten (gesamte Servicekette)

Erhebung erfolgte nach dem System "Reisen für alle", persönliche Ansprache von Leistungsträgern ist unverzichtbar:

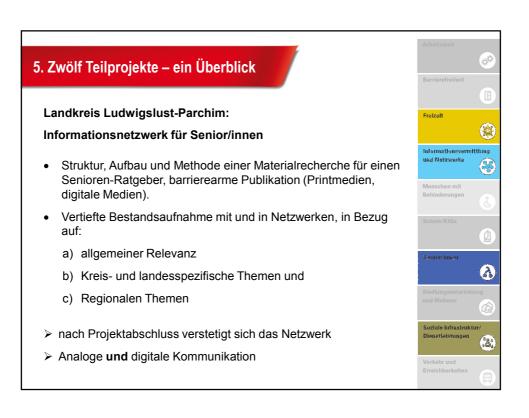
- Aufklärungsarbeit und Demonstrationsmaterial konnte Auseinandersetzungsbereitschaft wecken.
- ➤ Danach zügige Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen durch Leistungsträger, kommunale Maßnahmen folgen später (sehr unterschiedliches Umsetzungstempo!)



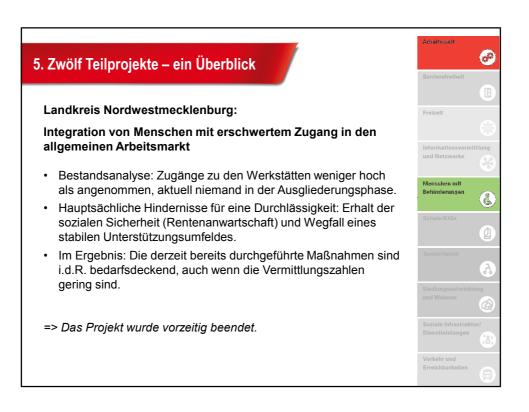
# 5. Zwölf Teilprojekte – ein Überblick Landkreis Cuxhaven: Mobilitätskonzept • Konzeption für "Rad+Bus-STATION" • Optimierung von gemeindeübergreifenden AST-Verkehren • Umsetzung erfolgt in 2017, wird durch das BMVI "langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität" gefördert. • Aktiv erleben, erweiterter Blick, Vertrauen schaffen,... Durch eine Exkursion mit Politik, Verwaltung und Fachpersonen zu guten Beispielen. • Rad+Bus-STATION ist übertragbar (nicht nur im LK Cuxhaven).



## 



# 5. Zwölf Teilprojekte – ein Überblick Samtgemeinde Nordkehdingen: Bildungs- und Familienzentrum Wischhafen • Partizipatives Konzept für ein Bildungs- und Familienzentrum • Zentralisierungsprozess: Verknüpfung von Einrichtungen "unter einem Dach": Kita, Grundschule, Gemeindebücherei, Beratungsdienste, Vereine und Senior/innen Iange Vorlaufzeit – langer Atem > Testphase Kita und Grundschule unter einem Dach durch Umbauarbeiten in Kita = sehr positiv. > Kombination mit weiteren Fördermitteln für die Umsetzung > Zusatzeffekt: Anpassung des ÖPNV



## Kreis Pinneberg: Kommunale Gestaltungschancen im demographischen Wandel Erstellung einer Pflegebedarfsprognose und Diskussion der Schlussfolgerungen im Rahmen der Sozialraumplanungen und des wohnungswirtschaftlichen Dialoges Fachveranstaltung zur Diskussion der Themen Demographie und Daseinsvorsorge => Sensibilisierung für das Thema Schuld/KIGS Sindlingsentvicklung und Volnen Sindlingsentvicklung und Volnen



# 5. Zwölf Teilprojekte – ein Überblick Kreis Steinburg: Familienfreundliche Wirtschaft Konzeption für ergänzende (unternehmensfinanzierte) Kinderbetreuung, Umsetzung von Initialprojekten Kindernotfallbetreuung Kinderferienprogramm. Unternehmensinteresse wecken über : Veranstaltungsreihen mit Impulsvorträgen Handlungsbedarf durch Unternehmen definiert (kleinräumig) Klare Lösungen werden bevorzugt. Mittelfristige Projektentwicklung mit Unternehmen sind aufgrund knapper Personalressourcen schwierig.

# Steries Stormarn: Anpassungsstrategie für den Siedlungs- und Wohnungsbau Teilraumbezogene Strategien mit Handlungsempfehlungen an MRH, Land, Kreis, Gemeinden Handlungsempfehlungen als anwendungsorientierter, übersichtlicher Baukasten Anpassungsstrategien in einem gleichzeitig wachsenden und alternden Kreis erarbeitet. Bezahlbarer Wohnraum war Hauptthema. Die Diskussion um Art und Umfang des Wohnungsbaus wurde gut angestoßen. Wichtiger Beitrag für die Demographiestrategie des Kreises.

## 6. Was hat's gebracht?



## Erfolge:

- Erfolgreiche Konzepterarbeitung in allen Projekten
- Darüber hinaus: "Produkte" zur Nachahmung empfohlen
- Interdisziplinäre Arbeitsansätze mit themenangepasstem, breitem Kreis von Beteiligten häufig als Erfolgsrezept
- Einwerbung von F\u00f6rdermitteln f\u00fcr die Umsetzung der Konzepte in einigen Projekten
- => Leitprojekt der Metropolregion setzt Impulse nicht nur für Inhalte sondern auch für die Finanzierung der Umsetzung

PLANUNGSGRUPPE PLEWASTADT LIND REGION. PLANUNG LIND ENTWICKLING



## 6. Was hat's gebracht?



## Sensibilisierung:

- Besondere Notwendigkeit im Umland der Metropole Hamburg (Folgen des demografischen Wandels werden weniger klar gesehen als in ländlichen Regionen)
- Sensibilisierung für die thematische Bandbreite im Bereich Demographie und Daseinsvorsorge
- Sensibilisierung f
  ür einzelne Themen u. a. Pflege oder Barrierefreiheit
- Sensibilisierung über Beteiligung
- · Sensibilisierung über Projekte und Projekterfolge
- => Leitprojekt der Metropolregion sensibilisiert für das Thema Demographie und Daseinsvorsorge



## 6. Was hat's gebracht?

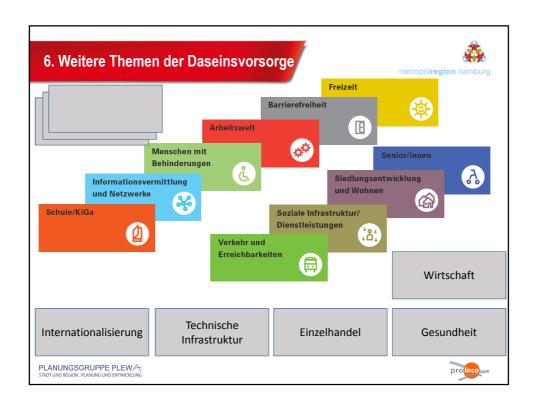


## Beteiligung, Aktivierung:

- Nutzung bestehender Netzwerke erfolgreich (schneller Einstieg und Ressourcenschonung)
- Bei neu aufgebauten Netzwerken: Nachhaltigkeit entfalten (Netzwerk arbeitet nach Projektende weiter)
- Zielgruppenspezifische Beteiligung, u. a. ältere Menschen auf dem Lande zum Thema zukunftsgerechte Wohnformen auf dem Lande
- Breite, themenorientierte Beteiligung in konfliktträchtigem Umfeld, u. a. Herstellung der Kommunikationsfähigkeit bei stark divergierenden Interessen - Schulentwicklungsplanung
- Leitprojekt der Metropolregion erweitert den Kreis der Akteur/innen und verbessert Kommunikation und Kooperation

PLANUNGSGRUPPE PLEWA





## 7. Kommunikation



## Ergebnisse des Leitprojektes und aller Teilprojekte:

- Homepage: <a href="http://metropolregion.hamburg.de/demographie-und-daseinsvorsorge/">http://metropolregion.hamburg.de/demographie-und-daseinsvorsorge/</a>
   mit Downloadbereich für alle Arbeitsergebnisse, Verlinkungen
- Appetizer (Druckfassung erschienen Sep. 2015)
- · Abschließende Veröffentlichung: voraussichtlich Ende des Jahres
- Hier und heute: Ergebnisse der Teilprojekte in der Ausstellung

PLANUNGSGRUPPE PLEWASTADT LIND REGION. PLANUNG LIND ENTWICKLING



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!







Cornelia Plewa,

Dipl.-Geographin und Stadtplanerin und 5 Mitarbeiter/innen

Dr.-Ing. Michael Glatthaar, Stadt- und Regionalplaner

Dr. Franziska Lehmann, Dipl.-Ing. Raumplanerin

Stuhrsallee 31 24937 Flensburg Am Neuen Markt 19 28199 Bremen

Tel.: 0461-2 54 81

Tel.: 0421-59 75 900 Tel.: 0551-54 80 922

Fax.: 0461-2 63 48

glatthaar@proloco-bremen.de

c.plewa@planungsgruppe-plewa.de



## Aus Erfahrungen lernen



**Kira Ahrens**, Barrierefrei Naherholung –
Erholung für alle im Regionalpark Rosengarten

Martin Beck, Anpassungsstrategien für den Siedlungs- und Wohnungsbau

Heidrun Dräger, Informationsnetz für Senioren

Gabi Kasten, Integriertes Mobilitätskonzept für den LK Cuxhaven

Torsten Obst, Dachprojekt Demographie und Daseinsvorsorge

PLANUNGSGRUPPE PLEWA



## Ausstellung

\*

Dachprojekt LK Ludwigslust-Parchim

Wohnformen auf dem Land Samtgemeinde Amelinghausen

Barrierefreie Naherholung Regionalpark Rosengarten

> Mobilitätskonzept LK Cuxhaven

ÖPNV / Schulentwicklung Kreis Dithmarschen

Optimierung ÖPNV Kreis Hzgtm. Lauenburg Pinneberg

Bildungs- und Familienzentrum

Samtgemeinde Nordkehdingen
Informationsnetzwerk

Anpassungsstrategie Siedlungs-/Wohungsbau Kreis Stormarn

Familienfreundliche Wirtschaft Kreis Steinburg

> Kreis Segeberg 2030 Kreis Segeberg

Gestaltungschancen im demographischen Wandel Kreis

Senior/innen LK Ludwigslust-Parchim

proloco

## Demographie und Daseinsvorsorge aus Ländersicht



metropol**region** hamburg

**Tanja Blankenburg,** Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern; Abteilung Landesentwicklung

**Heinrich Heggemann,** Staatskanzlei Niedersachsen; Regierungsplanung, Grundsatzplanung, Projekte

Marco Kellerhof, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg

**Frank Liebrenz**, Staatskanzlei Schleswig-Holstein; Grundlagen der Landesentwicklung und Rauminformation

Dr. Yvonne Brodda, Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg

PLANUNGSGRUPPE PLEWA



## **Dank**



netropol**region** hamburg

**Ausblick und Dank** 



Torsten Wendt Landrat des Kreises Steinburg Leiter der Facharbeitsgruppe Siedlungsentwicklung in der Metropolregion Hamburg



